

Stefan Eckl

Sportland Schleswig-Holstein
Band 3: Ergebnisse der Schulbefragung

Impressum

Sportland Schleswig-Holstein. Band 3: Ergebnisse der Schulbefragung
Stuttgart, Juli 2020

Verfasser

Dr. Stefan Eckl
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Reinsburgstraße 169, 70197 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Inhaltsverzeichnis

1	Ziel der Untersuchung und Methodik	4
2	Grunddaten	5
2.1	Schulen mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt.....	5
2.2	Erteilter Sportunterricht.....	7
3	Sportfachkräfte	8
3.1	Fachfremd erteilter Sportunterricht.....	8
3.2	Fortbildungen	9
4	Entwicklung der motorische Fähigkeiten der Schüler/innen	10
5	Sport- und Bewegungsangebote	12
5.1	Angeleitete tägliche Bewegungszeit.....	12
5.2	Sport und Bewegung im Betreuungskonzept.....	12
5.3	Freiwillige Sport- und Bewegungsangebote	12
5.4	Förderprogramme für Kinder mit motorischen Defiziten.....	12
5.5	Angebote zur Talentförderung	12
6	Bewegungsfreudige Schule	15
7	Sportanlagen	16
7.1	Schulnahe Sportanlagen.....	16
7.2	Bewertung der Sportanlagensituation	17
7.3	Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten	18
8	Bewegungsfreundlicher Schulhof	19
9	Schwimmen	20
9.1	Erteilter Schwimmsportunterricht	20
9.2	Hinderungsgründe	21
9.3	Bekanntheit Schwimmprogramme	22
10	Kooperationen im Bereich der Bewegungsförderung	23
10.1	Vorhandene Kooperationen	23
10.2	Bedarf an Kooperationen	24
11	Thesen	25
12	Maßnahmen zur Bewegungsförderung	26
12.1	Infrastruktur - Wichtigkeit und Umsetzung.....	26
12.2	Angebot und Netzwerke - Wichtigkeit und Umsetzung	27

1 Ziel der Untersuchung und Methodik

Neben der Befragung der erwachsenen Bevölkerung und von Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen 10 und 18 Jahren wurden auch die Schulen in Schleswig-Holstein in die Analyse einbezogen. Unter anderem wurden die Schulen zu Themen wie motorischen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern, Sport- und Bewegungsangeboten inkl. des außerunterrichtlichen Sports sowie zu Sportanlagen, Bewegungsräumen und Schwimmbädern befragt.

Die online-Befragung, die sich an alle allgemeinbildenden Schulen richtete, wurde im Winter 2018/19 durchgeführt. Von insgesamt 747 Schulen beteiligten sich 255 Schulen an der Befragung (34 Prozent). Gute Rückläufe wurden bei den Grundschulen (42 Prozent), den Gymnasien (61 Prozent) und bei den Berufsbildenden Schulen / Berufskollegs (39 Prozent) erzielt. Schwächer waren die Rückläufe bei den Gemeinschaftsschulen (17 Prozent) und bei den Förderschulen (3 Prozent).

Tabelle 1: Rücklauf

	Anzahl Schulen	Anzahl Antworten	Antwortquote
Grundschule	333	141	42
Gemeinschaftsschule	180	31	17
Gymnasium	99	60	61
Förderschule	102	3	3
Berufsbildende Schule / Berufskolleg	33	13	39
sonstige Schule		5	
ohne Angabe		2	

Bei den folgenden Auswertungen ist die niedrige Anzahl an Förderschulen (3 Schulen) und an sonstigen Schulen (5 Schulen) zu berücksichtigen.

2 Grunddaten

2.1 Schulen mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt

Etwa 42 Prozent der antwortenden Schulen haben einen sport- und bewegungserzieherischen Schwerpunkt. Dabei weisen die Gemeinschaftsschulen einen besonders hohen Anteil an Schulen mit einem solchen Schwerpunkt auf. Im städtischen Raum sind Schulen mit einer entsprechenden Schwerpunktsetzung häufiger anzufinden als im ländlichen Raum.

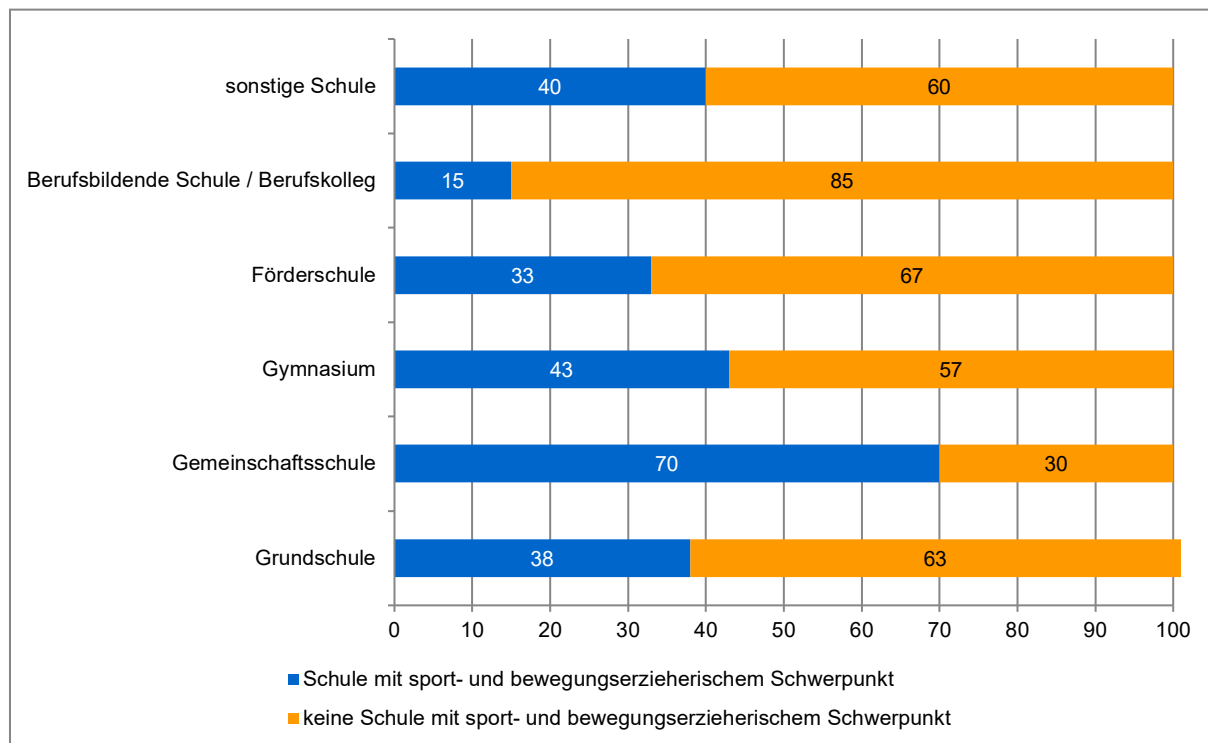


Abbildung 1: Schulen mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=241.

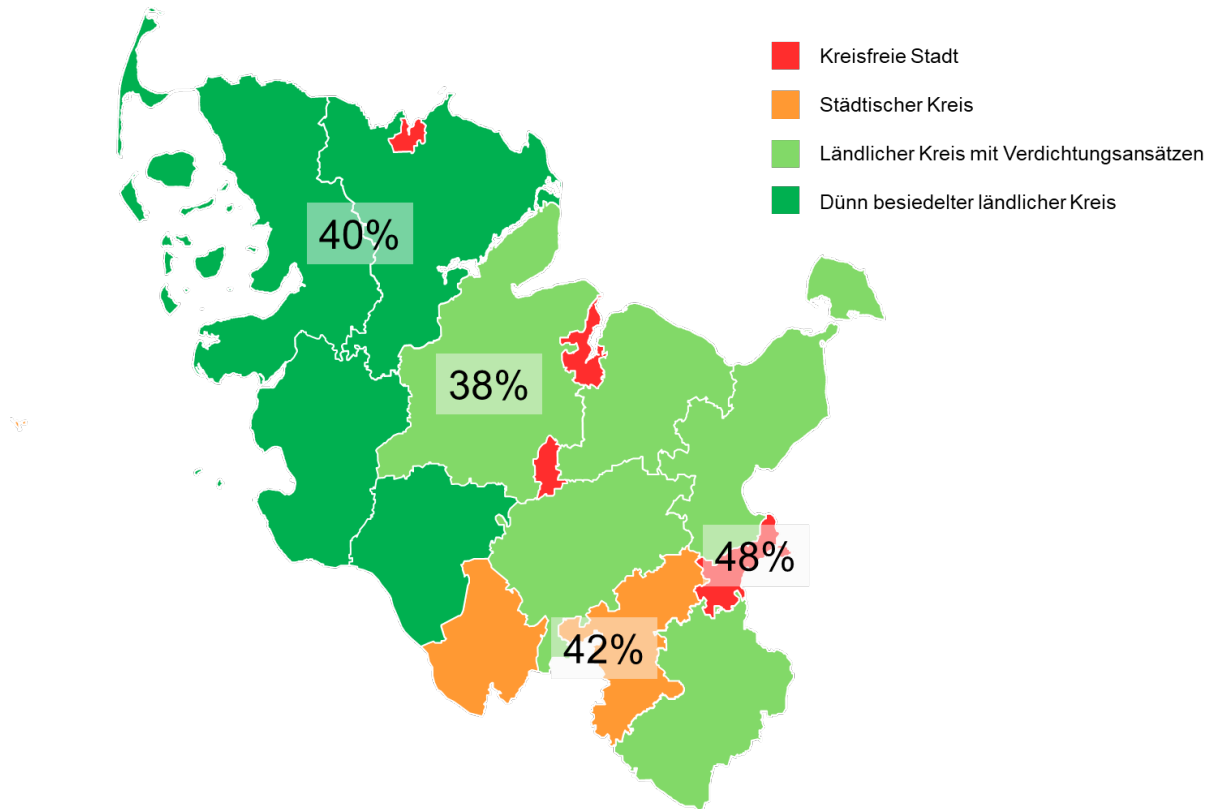


Abbildung 2: Schulen mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt nach Kreistyp
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=241.

2.2 Erteilter Sportunterricht

Bei rund 84 Prozent der Schulen gibt es keine Abweichungen zwischen den nach Bildungsplan zu erteilenden Anzahl an Pflichtsportstunden und der Anzahl der tatsächlich erteilten Pflichtsportstunden. Vor allem an den Förderschulen und an den Grundschulen sind keine oder nur geringe Abweichungen vorhanden. Jeweils ein Viertel der Gemeinschaftsschulen und der Gymnasien benennen Abweichungen, bei den Berufsbildenden Schulen sind es sogar 92 Prozent.

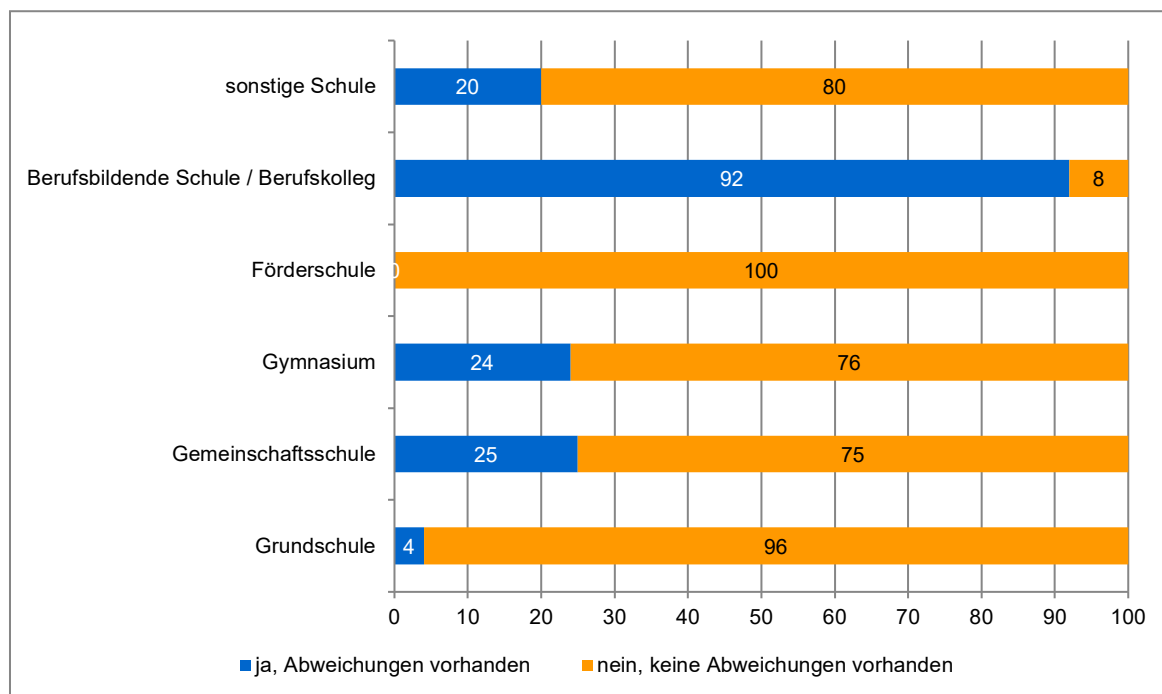


Abbildung 3: Abweichungen vom zum erteilenden Pflichtsportunterricht
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=249.

Hauptgrund für die Abweichungen sind eingeschränkte Sportstättenkapazitäten (53 Prozent) sowie eingeschränkte Personalkapazitäten (47 Prozent). Dabei geben Grundschulen und Gemeinschaftsschulen häufiger fehlende Personalkapazitäten an, bei den Gymnasien und bei den Berufsbildenden Schulen liegt der Grund überwiegend in der eingeschränkten Sportstättenkapazität (ohne tabellarischen Nachweis).

3 Sportfachkräfte

3.1 Fachfremd erteilter Sportunterricht

Rund 18 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer, die das Fach Sport unterrichten, haben keinen entsprechenden qualifizierten Studienabschluss in diesem Fach und unterrichten somit fachfremd. Bei den Grundschulen unterrichten 41 Prozent der Lehrer/innen Sport fachfremd, an den Förderschulen sogar die Hälfte. Mit elf Prozent bei den Gemeinschaftsschulen und einem Prozent bei den Gymnasien ist dort der Anteil der fachfremd unterrichtenden Lehrkräfte deutlich geringer.

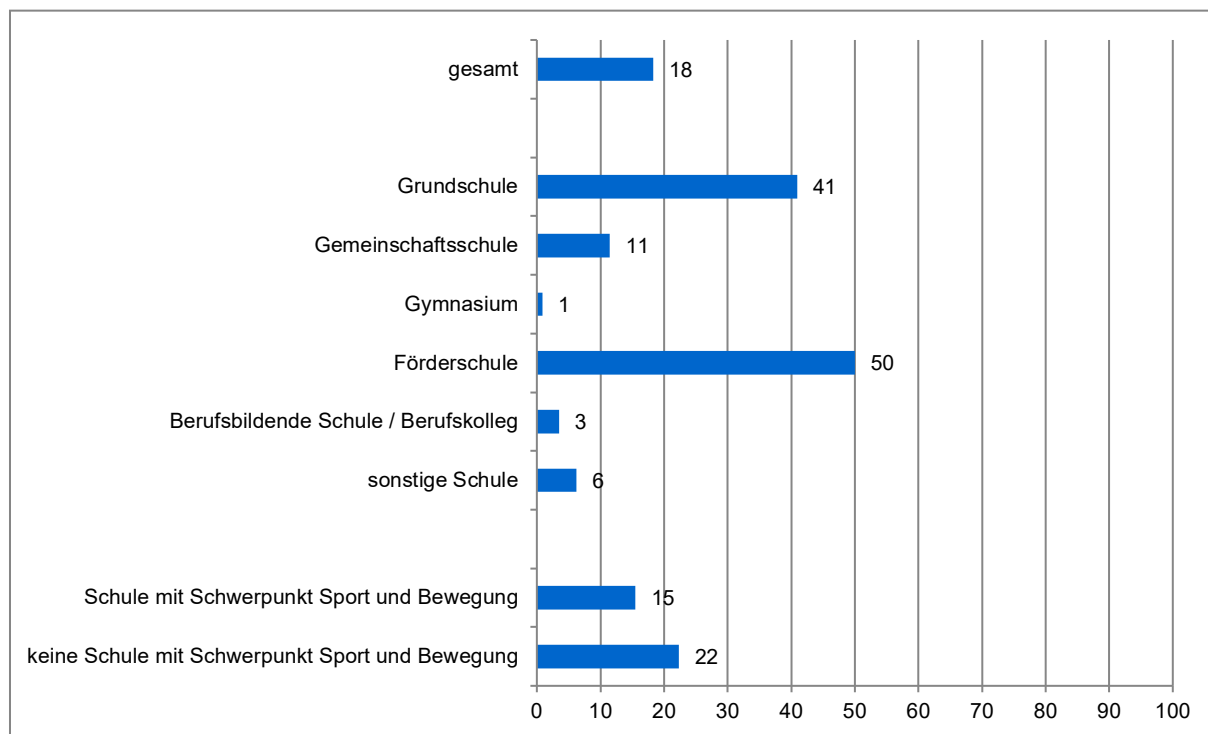


Abbildung 4: Quote fachfremd unterrichtende Sportfachkräfte
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=212-216.

3.2 Fortbildungen

Der Anteil der Lehrkräfte, die in den letzten fünf Jahren Fortbildungen im Themenbereich „Bewegung, Spiel und Sport“ besucht haben, ist mit 64 bis 69 Prozent relativ hoch. Besonders hoch ist die Fortbildungsquote bei den an Gymnasien fachfremd unterrichtenden Personen, die in den letzten Jahren mehrmals Fortbildungen besucht haben.

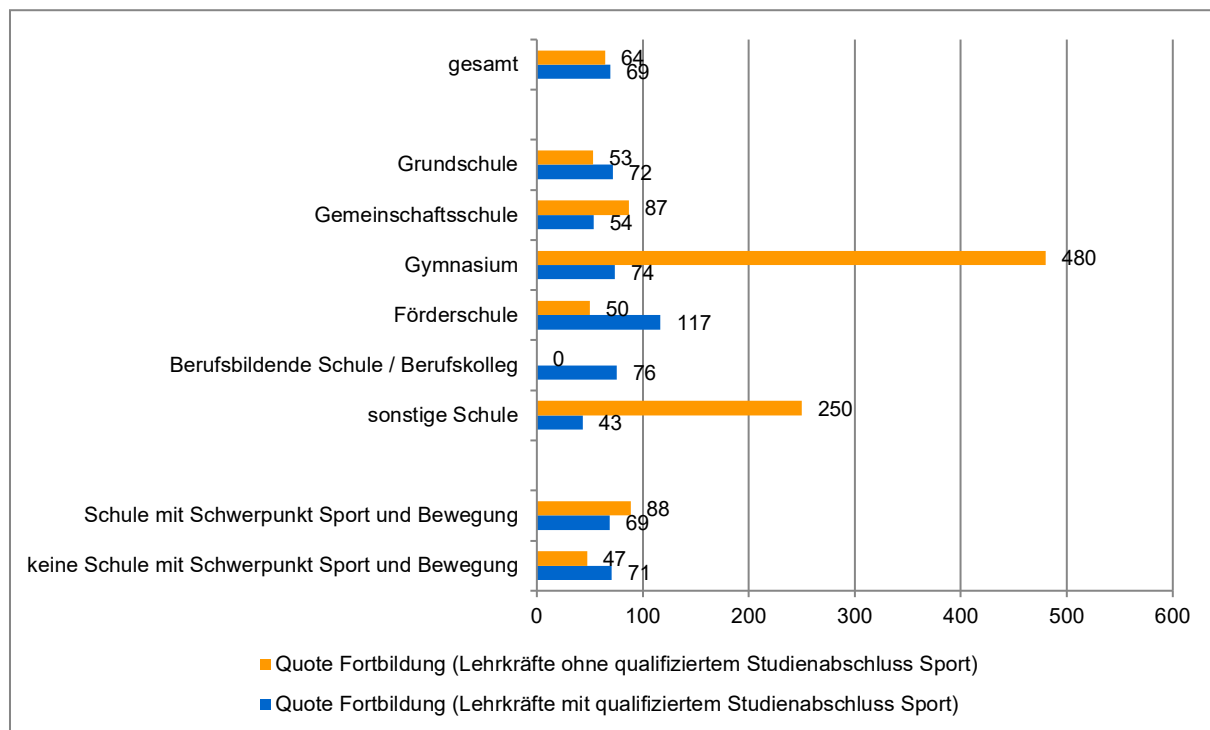


Abbildung 5: Quote Fortbildungen „Bewegung, Spiel und Sport“
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=170-194.

4 Entwicklung der motorischen Fähigkeiten der Schüler/innen

Die motorischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler haben sich offenbar in den letzten Jahren deutlich verändert. 86 Prozent der Schulen berichten, hier Veränderungen beobachtet zu haben. Mit Ausnahme der Förderschulen werden diese Veränderungen in allen Schulformen registriert.

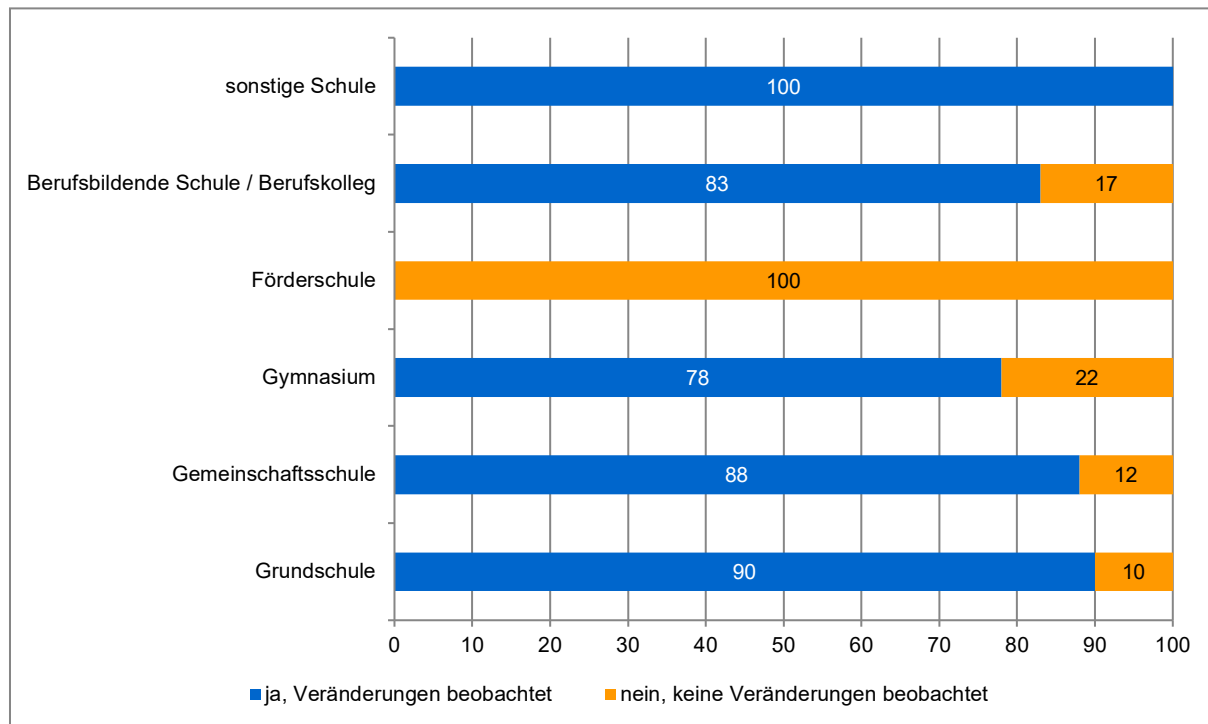


Abbildung 6: Beobachtung von Veränderungen bei den motorischen Fähigkeiten
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=208.

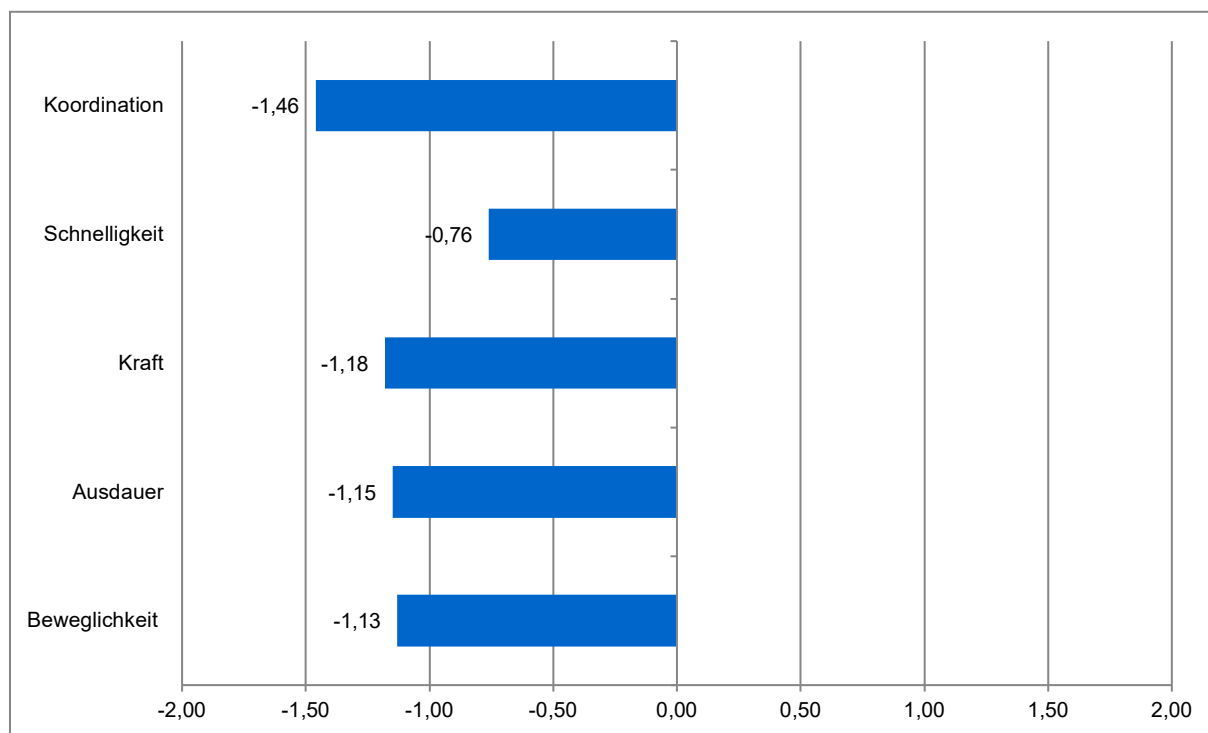


Abbildung 7: Grad der Veränderungen bei den motorischen Fähigkeiten
Mittelwerte im Wertebereich von (+2) stark verbessert bis (-2) stark verschlechtert; Anzahl der gültigen Fälle N=175.

Die beobachteten Verschlechterungen der motorischen Fähigkeiten betreffen alle Bereiche der Motorik. Nach Angaben der Schulen haben sich vor allem die Koordination, die Kraft- und Ausdauerfähigkeiten sowie die Beweglichkeit besonders negativ entwickelt. Etwas weniger schlecht, aber immer noch negativ, hat sich die Schnelligkeit der Schüler/innen verändert (vgl. Abbildung 7).

Von den Veränderungen sind alle Regionen gleichermaßen betroffen, es sind keine signifikanten Unterschiede zwischen städtischen oder ländlichen Räumen erkennbar (ohne tabellarischen Nachweis).

Bei einer Aufschlüsselung der Ergebnisse nach Schulformen zeigt sich, dass es vor allem bei der Beweglichkeit und bei der Kraft schulformspezifische Unterschiede gibt. Schüler/innen in Gemeinschaftsschulen weisen schlechtere Entwicklungen im Bereich der Beweglichkeit auf. Im Bereich der Kraft sind vor allem Schüler/innen aus den Gemeinschaftsschulen und den Gymnasien betroffen.

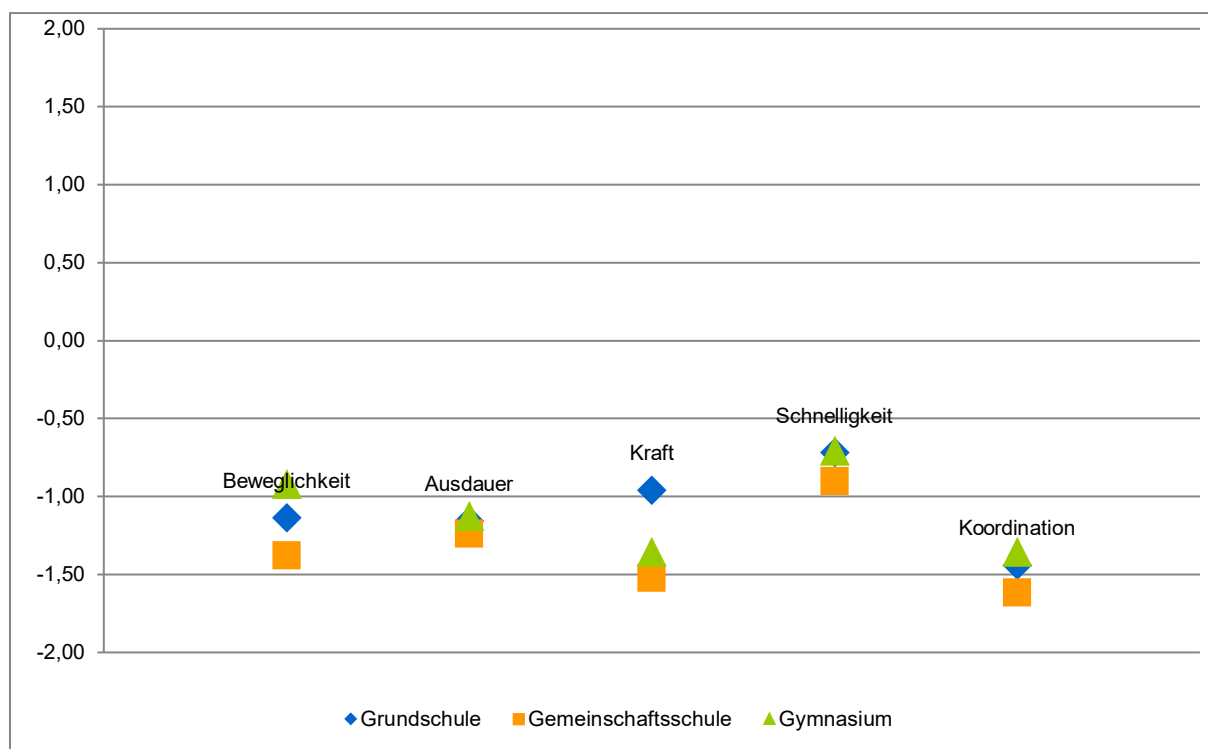


Abbildung 8: Grad der Veränderungen bei den motorischen Fähigkeiten – nach Schulform
Mittelwerte im Wertebereich von (+2) stark verbessert bis (-2) stark verschlechtert; Anzahl der gültigen Fälle N=175.

5 Sport- und Bewegungsangebote

5.1 Angeleitete tägliche Bewegungszeit

Rund 13 Prozent aller antwortenden Schulen haben eine angeleitete tägliche Bewegungszeit, wobei der Anteil unter den Grundschulen etwas über dem Durchschnittswert liegt. Eher selten bis überhaupt nicht verbreitet ist die angeleitete tägliche Bewegungszeit bei den Förderschulen und den Gymnasien.

5.2 Sport und Bewegung im Betreuungskonzept

Knapp zwei Drittel der Schulen bieten im Rahmen des Betreuungskonzeptes auch Bewegungs- und Sportangebote an. Die Gemeinschaftsschulen und die Grundschulen nehmen mit einem Anteil von 78 Prozent bzw. 72 Prozent einen Spitzenwert ein. Bei den Gymnasien haben 57 Prozent entsprechende Bewegungs- und Sportangebote, bei den Förderschulen die Hälfte der Schulen.

5.3 Freiwillige Sport- und Bewegungsangebote

Freiwillige Sport- und Bewegungsangebote wie z.B. Sport-AGs sind unter den Schulen weit verbreitet. Zwei von drei Schulen haben freiwillige Sport- und Bewegungsangebote, so beispielsweise zwei Drittel der Grundschulen, die Hälfte der Gemeinschaftsschulen und 91 Prozent der Gymnasien. Weniger verbreitet sind freiwillige Sport- und Bewegungsangebote bei den Berufsbildenden Schulen.

5.4 Förderprogramme für Kinder mit motorischen Defiziten

Bei einem knappen Viertel der Schulen gibt es Förderprogramme für Kinder mit motorischen Defiziten. Dies ist insbesondere bei den Förderschulen, den Grundschulen und den Gemeinschaftsschulen der Fall.

5.5 Angebote zur Talentförderung

Angebote zur Talentförderung haben nach eigenen Angaben 17 Prozent der Schulen. Dabei geben 30 Prozent der Gymnasien, 20 Prozent der Gemeinschaftsschulen und 12 Prozent der Grundschulen an, Angebote zur Talentförderung zu haben.

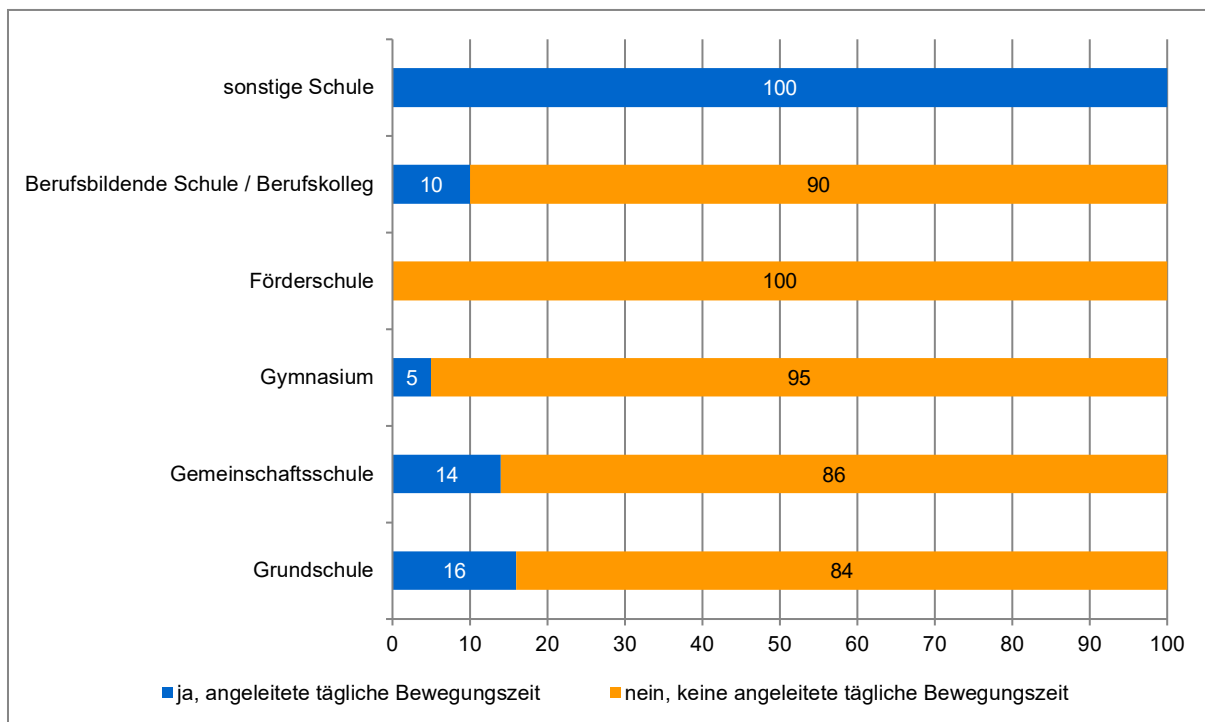


Abbildung 9: Angeleitete tägliche Bewegungszeit
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=176.

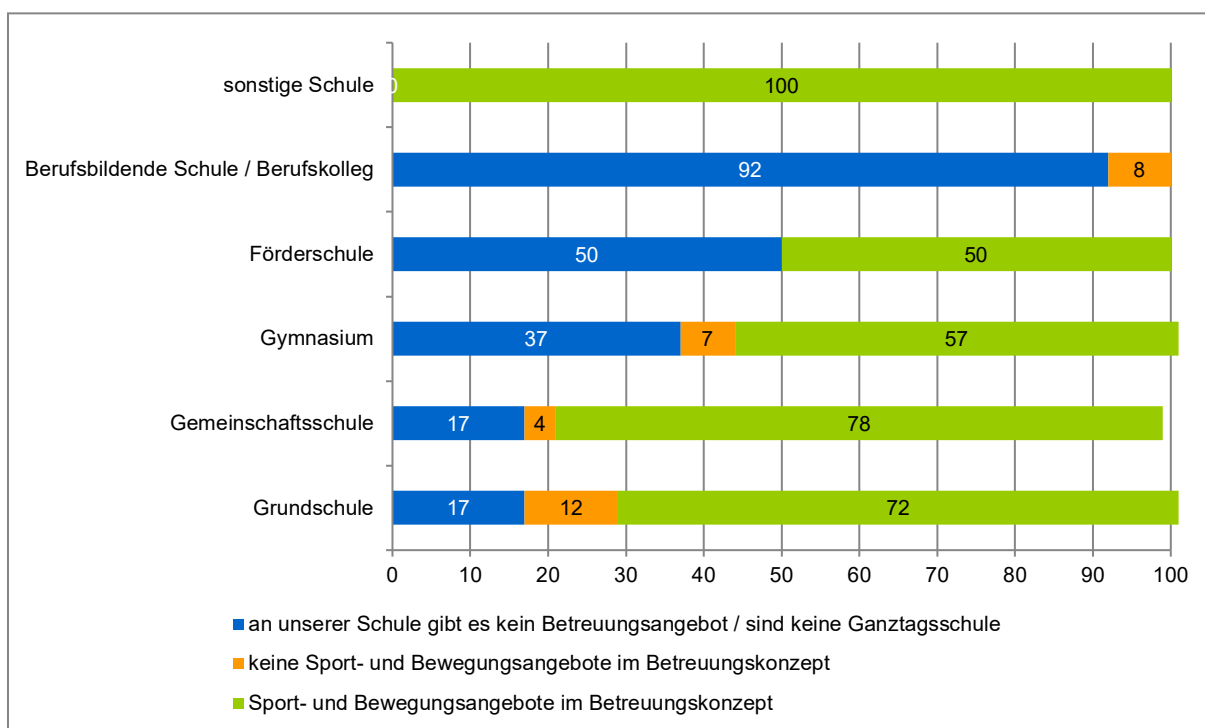


Abbildung 10: Sport und Bewegung im Betreuungskonzept
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=197.

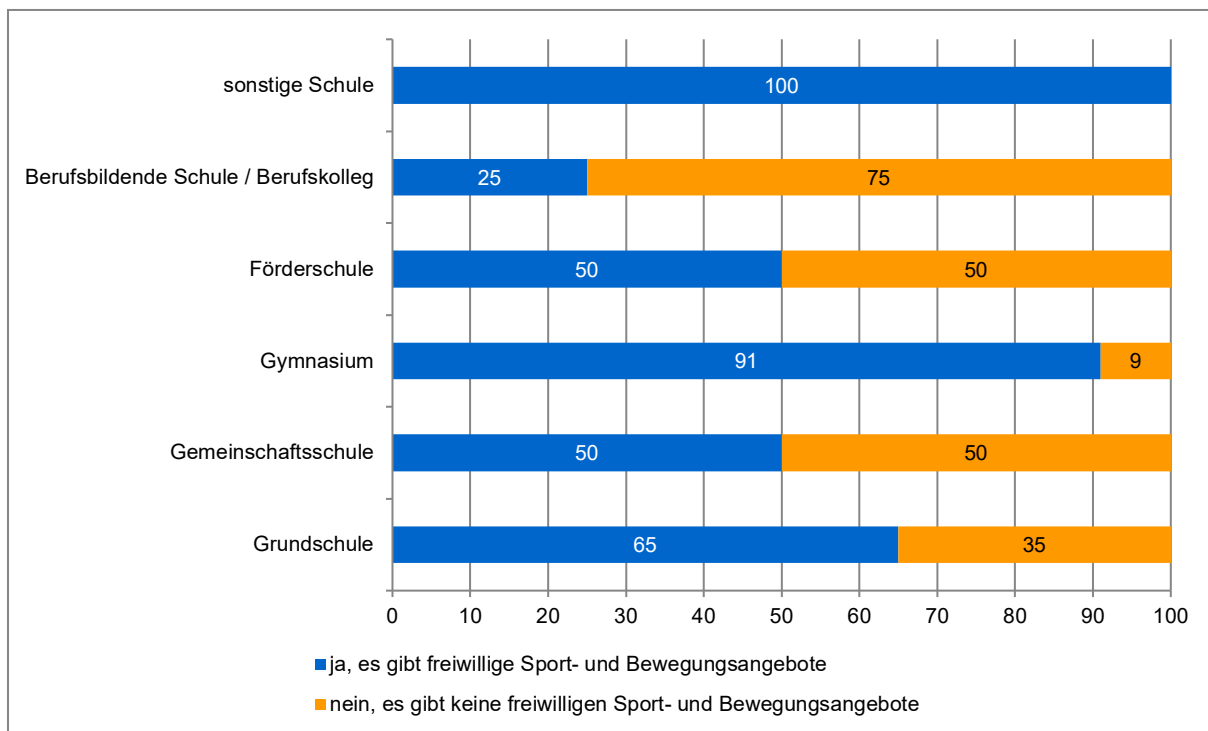


Abbildung 11: Freiwillige Sport- und Bewegungsangebote
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=196.

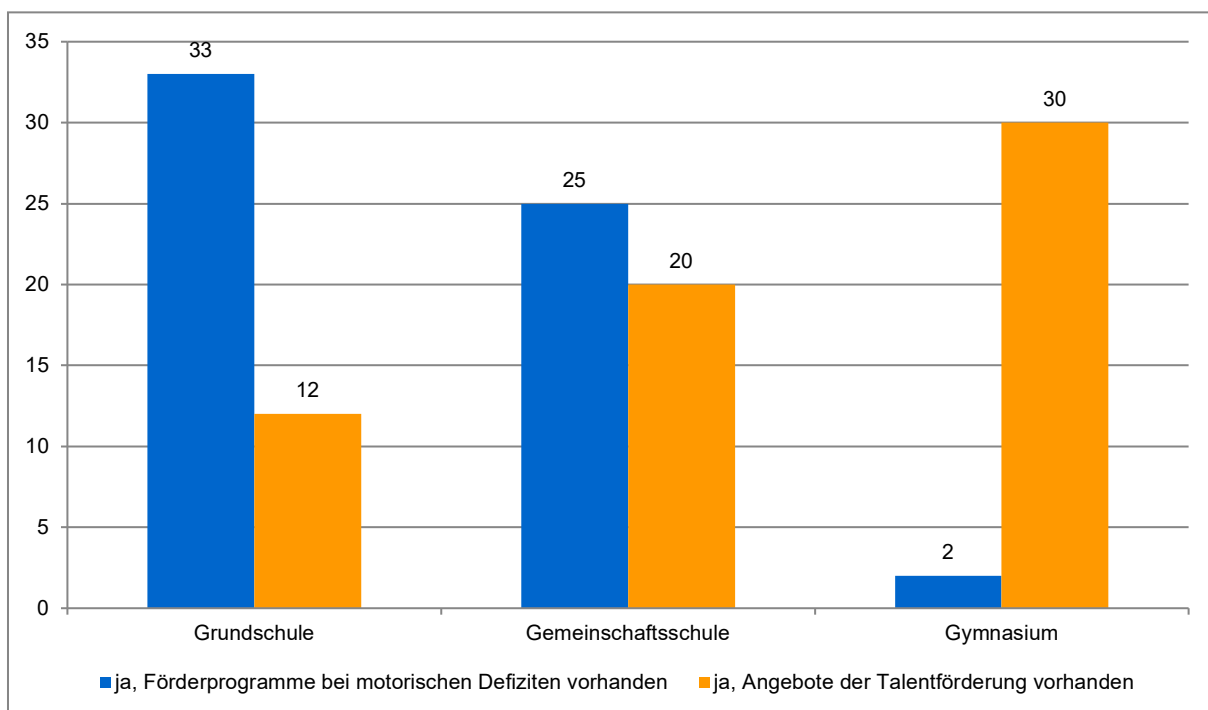


Abbildung 12: Angebote bei motorischen Defiziten / zur Talentförderung
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=192.

6 Bewegungsfreudige Schule

Einem Drittel der Schulen ist das Modell der bewegungsfreudigen / bewegten Schule unbekannt, sieben Prozent halten es für die eigene Schule für uninteressant, 53 Prozent sind der Auffassung, das Konzept sollte an ihrer Schule eingeführt werden, und bei acht Prozent der Schulen wird das Konzept schon umgesetzt.

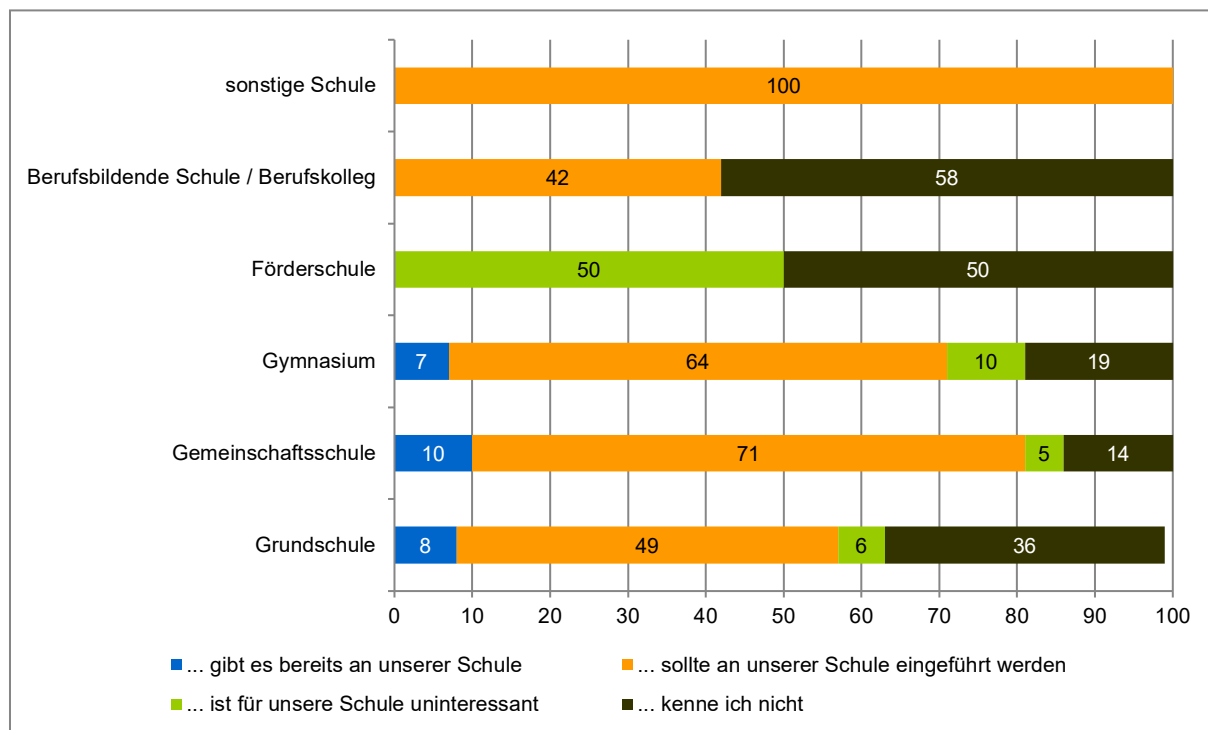


Abbildung 13: Bewegungsfreudige / bewegte Schule
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=193.

Vor allem Gemeinschaftsschulen, Gymnasien und Grundschulen arbeiten bereits mit diesem Konzept (wenngleich insgesamt nur jeweils wenige Schulen), jedoch befürworten zwischen 49 und 71 Prozent der jeweiligen Schulformen eine Einführung des Konzepts.

7 Sportanlagen

7.1 Schulnahe Sportanlagen

Die meisten Schulen verfügen über schulnahe Turn- und Sporthallen. Auch sind Sportplatzanlagen für die meisten der Schulen in kurzer Zeit zu erreichen. Nur 20 Prozent der Schulen haben einen unmittelbaren Zugriff auf Hallenbäder.

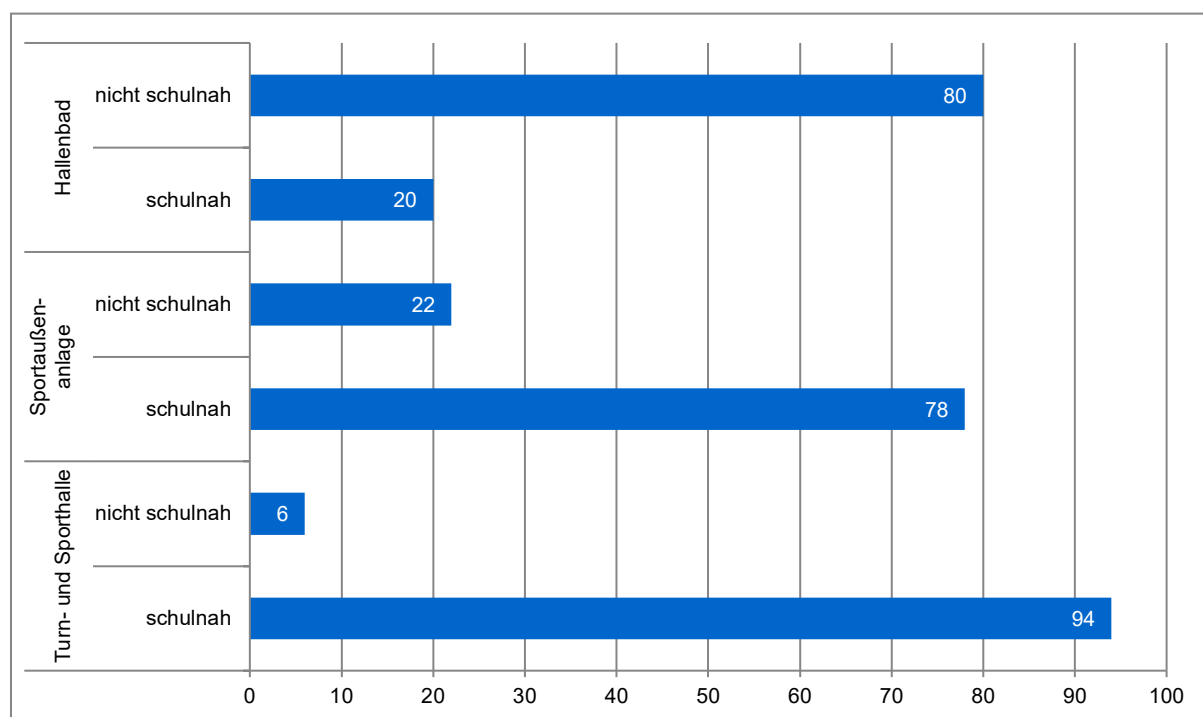


Abbildung 14: Schulnahe Sportanlagen
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=190-194.

Hinsichtlich der Hallenbäder haben etwa 30 Prozent der Gymnasien in Schulnähe Zugriff auf ein Bad, jedoch nur 17 Prozent der Grundschulen und nur 18 Prozent der Förderschulen (ohne tabellarischen Nachweis).

7.2 Bewertung der Sportanlagensituation

Die Schulen bewerten die Sportanlagensituation insgesamt mit einem Durchschnittswert von 2,75 (3+). Während die Unterschiede zwischen den Grund- und Gemeinschaftsschulen und den Gymnasien gering sind, bewerten die Berufsbildenden Schulen die Sportanlagensituation mit 3,50 am schlechtesten. Im städtischen Raum wird die Sportanlagensituation kritischer eingeschätzt als im ländlichen Raum.

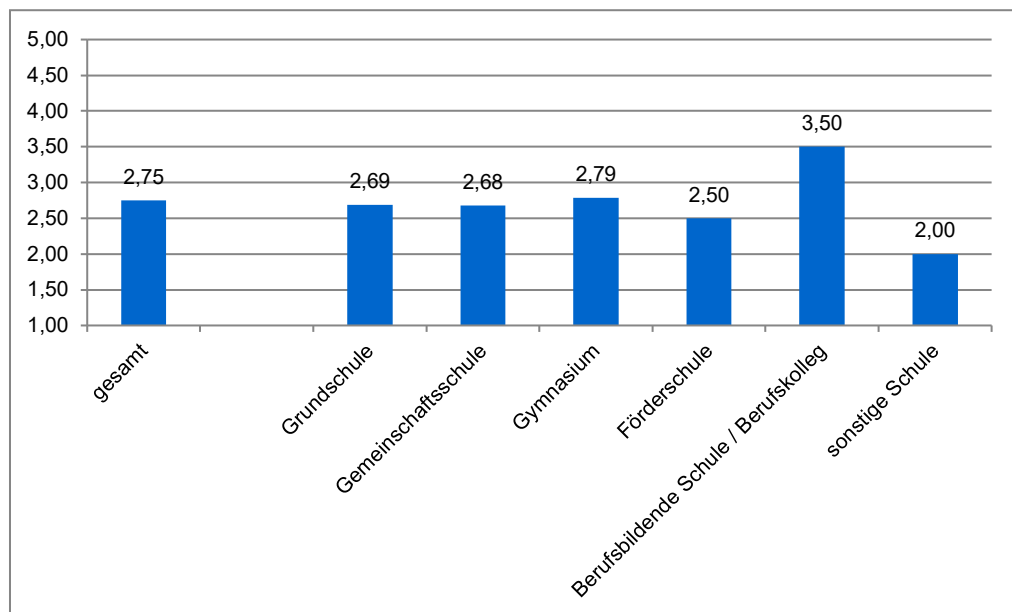


Abbildung 15: Bewertung Sportanlagen
Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=191.

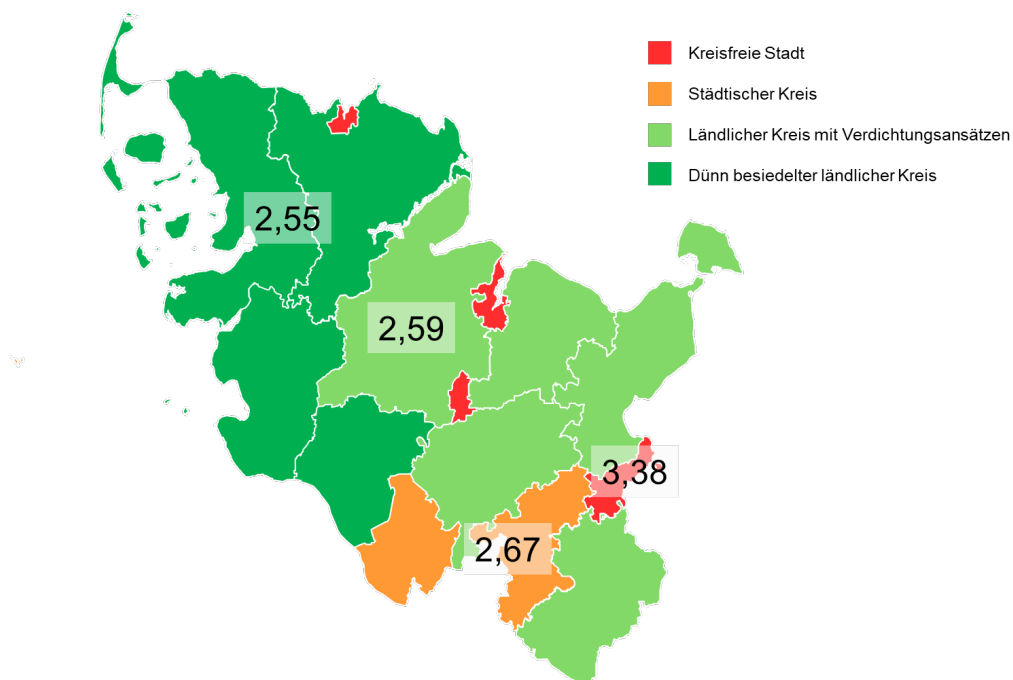


Abbildung 16: Bewertung Sportanlagen nach Kreistyp
Mittelwerte im Wertebereich von (1) sehr gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=191.

7.3 Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten

Etwa zwei Drittel aller Schulen halten die aktuell zur Verfügung stehenden Zeiten in Turn- und Sporthallen für ausreichend, knapp ein Drittel gibt an, die Zeiten seien nicht ausreichend. Bei den Zeiten auf Sportplatzanlagen ergibt sich ein Anteil von 69 Prozent „genügend Zeiten“ und von 27 Prozent „nicht genügend Zeiten“. Bei den Hallenbädern äußern nur 42 Prozent der Schulen, über genügend Zeiten zu verfügen. 49 Prozent der Schulen sagen aber aus, die Zeiten in Hallenbädern seien nicht ausreichend.

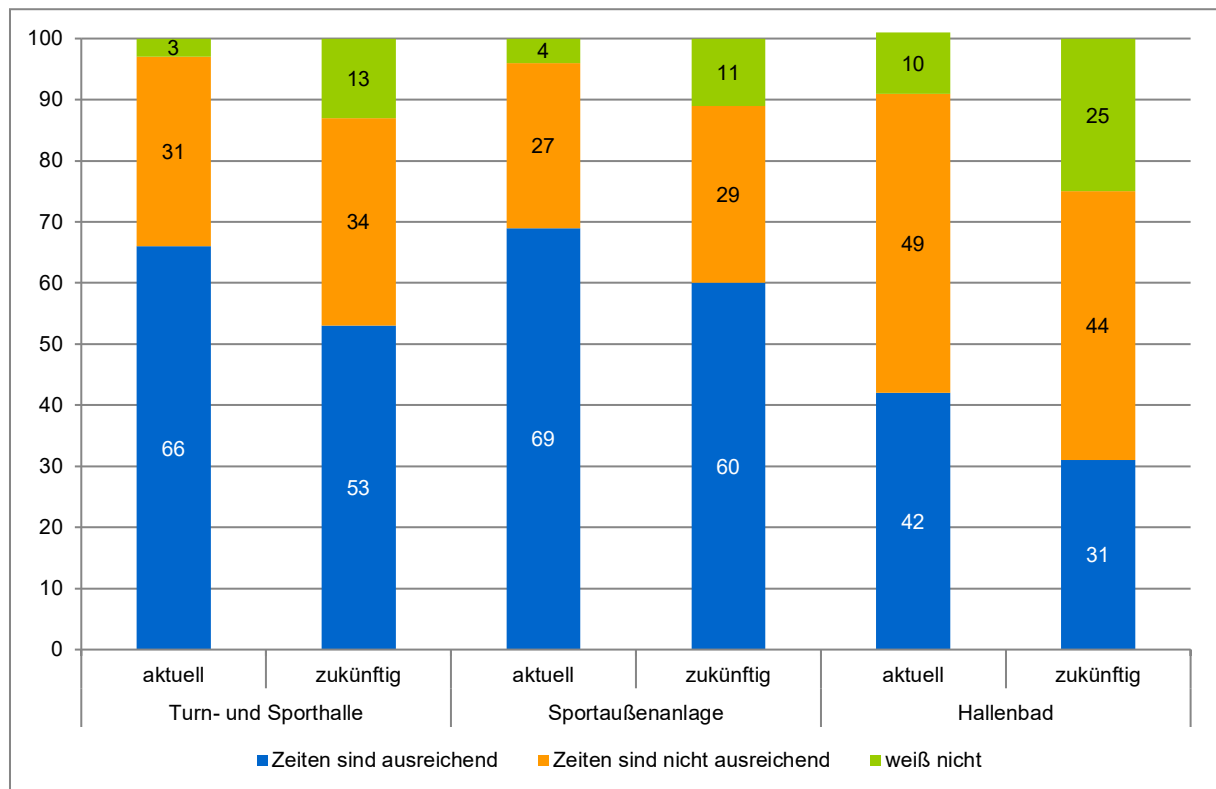


Abbildung 17: Bewertung Belegungszeiten
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=188-194.

Durchgängig über alle Sportanlagentypen hinweg ist die Einschätzung der Berufsbildenden Schulen jeweils am kritischsten. Darüber hinaus ist der Anteil der Schulen im ländlichen Raum, die über genügend Zeiten in Sporthallen oder auf Sportaußenanlagen verfügen, deutlich höher als im städtischen Raum. Bezüglich der Zeiten in Hallenbädern gibt es nur geringfügige Unterschiede zwischen den Schulen im städtischen und ländlichen Raum (ohne tabellarischen Nachweis).

8 Bewegungsfreundlicher Schulhof

Zwei Drittel der Schulen sagen aus, ihr Schulhof sei bewegungsfreundlich. Der Anteil der Schulen, die über keinen bewegungsfreundlichen Schulhof verfügen, ist bei den Berufsbildenden Schulen und den Gemeinschaftsschulen überproportional hoch.

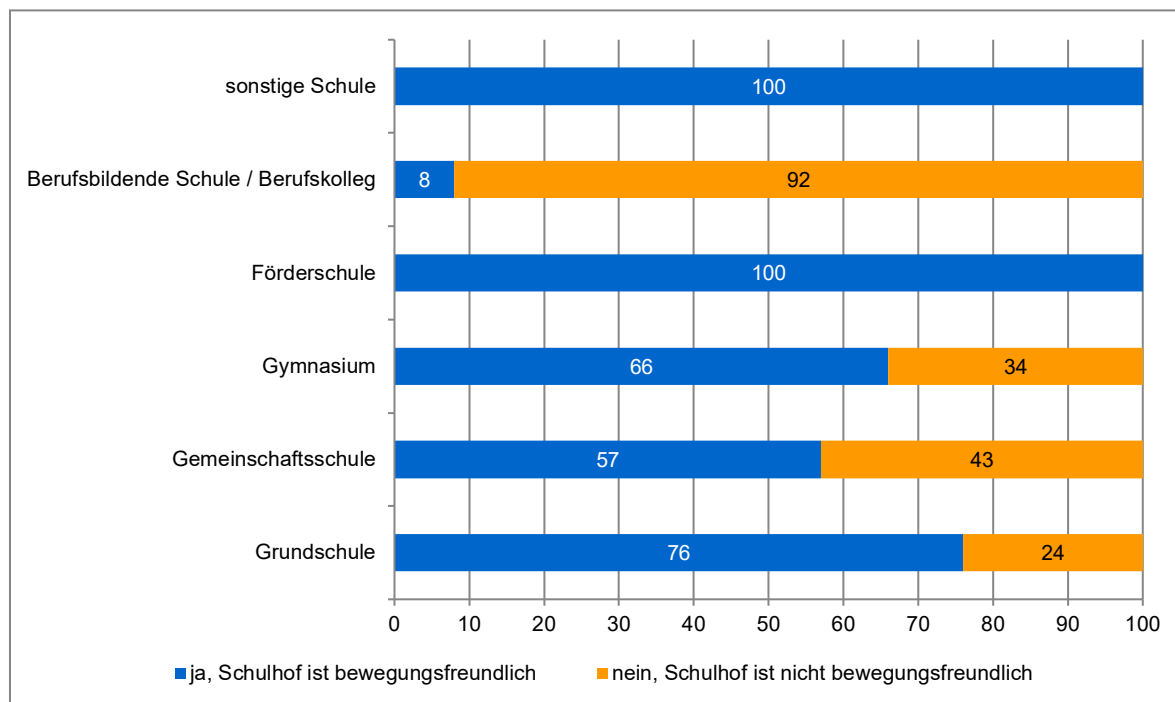


Abbildung 18: Bewegungsfreundlicher Schulhof
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=191.

Im städtischen Raum ist der Anteil der Schulen mit einem bewegungsfreundlichen Pausenhof deutlich geringer als im ländlichen Raum (ohne tabellarischen Nachweis).

Die Schulen, die keinen bewegungsfreundlichen Schulhof haben, sehen zu 57 Prozent einen Bedarf an qualitativen Verbesserungen auf den bestehenden Flächen, elf Prozent haben einen Bedarf in der Vergrößerung der Schulhoffläche und 27 Prozent sehen einen Handlungsbedarf sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht (ohne tabellarischen Nachweis).

9 Schwimmen

9.1 Erteilter Schwimmsportunterricht

Etwa 86 Prozent aller Schulen erteilen Schwimmsportunterricht, 14 Prozent haben derzeit keinen Schwimmsportunterricht. Der Anteil der Schulen, die keinen Schwimmsportunterricht erteilen, ist vor allem bei den Förderschulen relativ hoch.

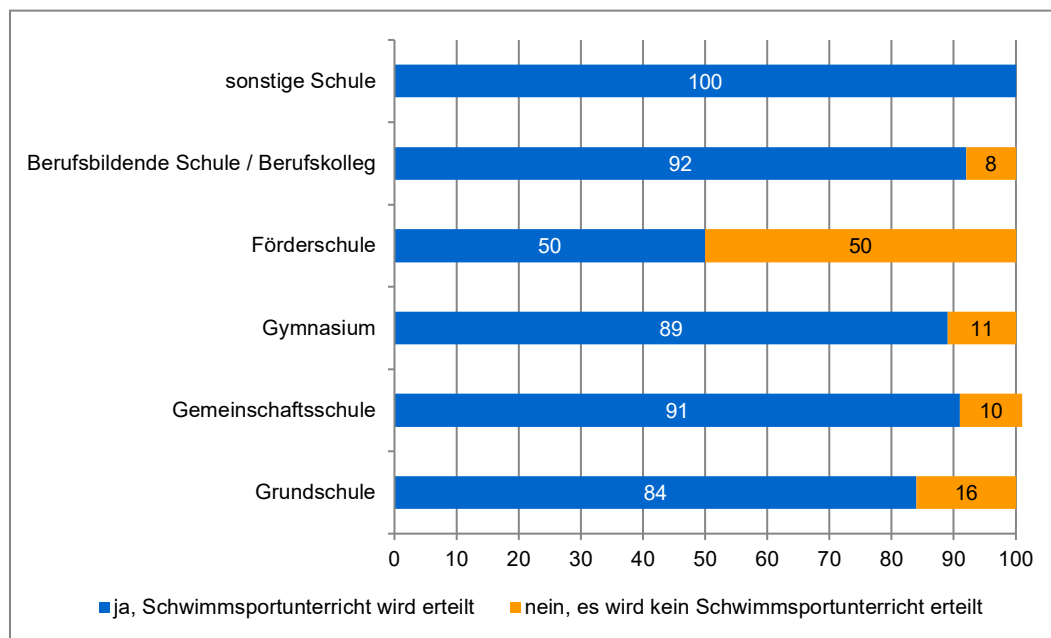


Abbildung 19: Erteilter Schwimmsportunterricht
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=180

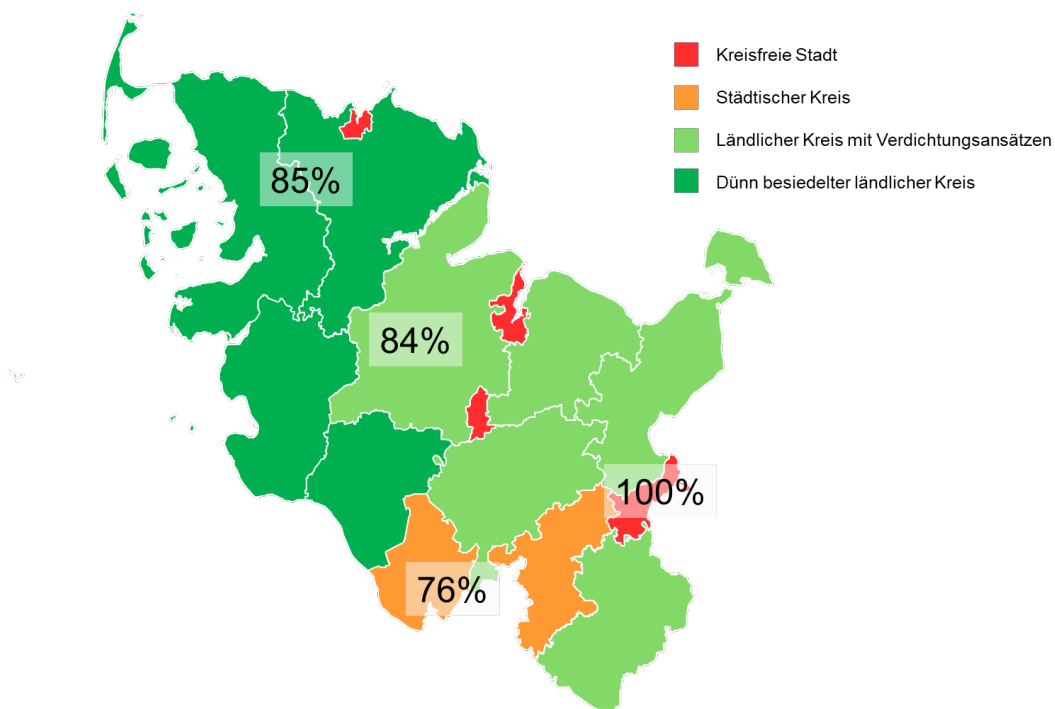


Abbildung 20: Erteilter Schwimmsportunterricht nach Kreistyp
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=180

9.2 Hinderungsgründe

Die Schulen, die derzeit keinen Schwimmsportunterricht erteilen, geben vor allem die weite Entfernung zum nächsten Bad, die schlechte Vereinbarkeit mit den Unterrichtsabläufen und fehlende Kapazitäten als Hinderungsgründe an.

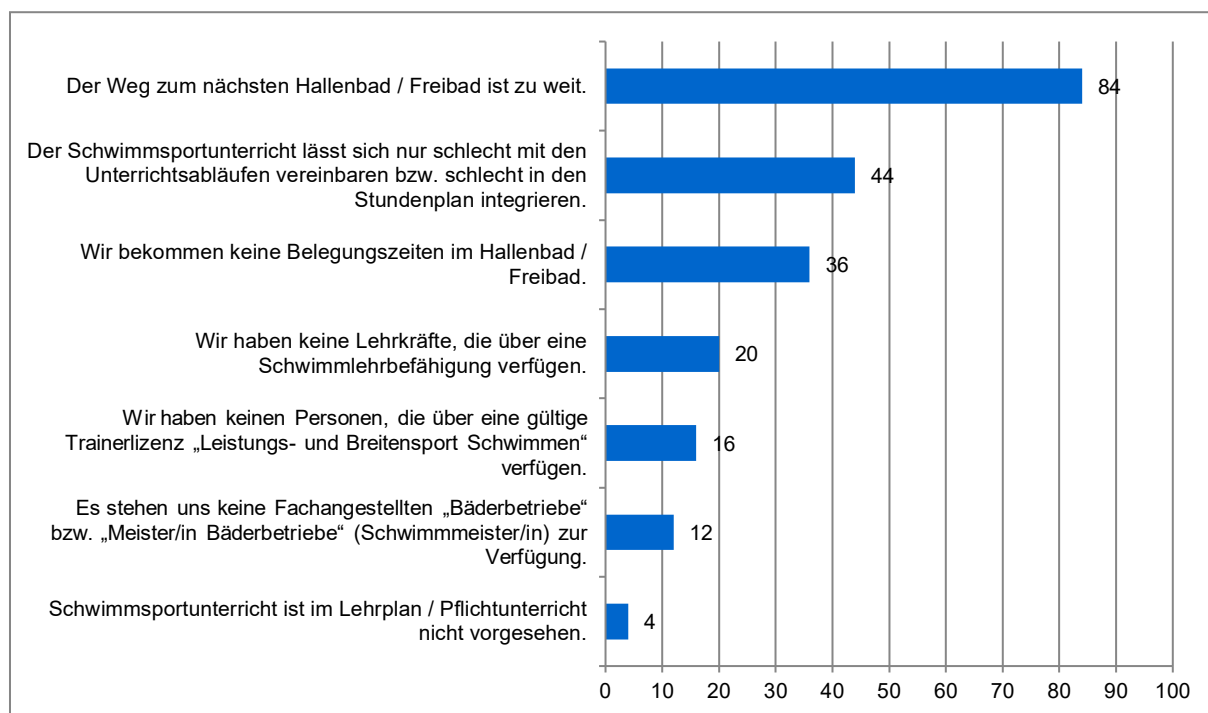


Abbildung 21: Hinderungsgründe
Mehrfachantworten möglich (n=54); Prozentwerte bezogen auf die Anzahl der Fälle (N=25).

9.3 Bekanntheit Schwimmprogramme

In den Schulen sind die bundesweit am verbreitetsten Programme zum Schwimmenlernen mehr oder weniger unbekannt. Zwischen 90 und 92 Prozent der Schulen kennen weder das Programm „Swim-Stars“ noch „SchwimmFix“.

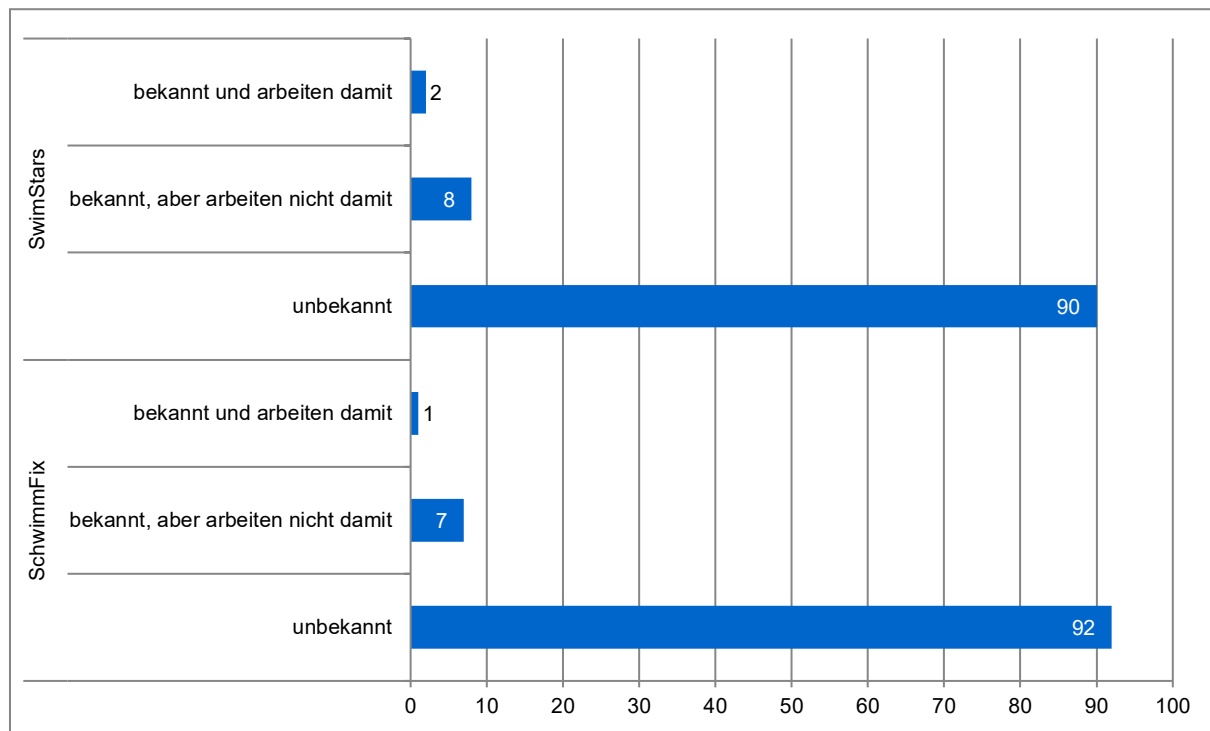


Abbildung 22: Bekanntheitsgrad Programme zum Schwimmenlernen
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=191.

10 Kooperationen im Bereich der Bewegungsförderung

10.1 Vorhandene Kooperationen

Fast zwei Drittel der Schulen kooperieren derzeit mit Sportvereinen und anderen Institutionen im Bereich der Sport- und Bewegungsförderung. Dabei dürften Sportvereine die Hauptkooperationspartner sein. Während keine Förderschule angibt, über Kooperationen mit anderen Institutionen zu verfügen, haben nur 17 Prozent der Berufsbildenden Schulen entsprechende Kooperationen.

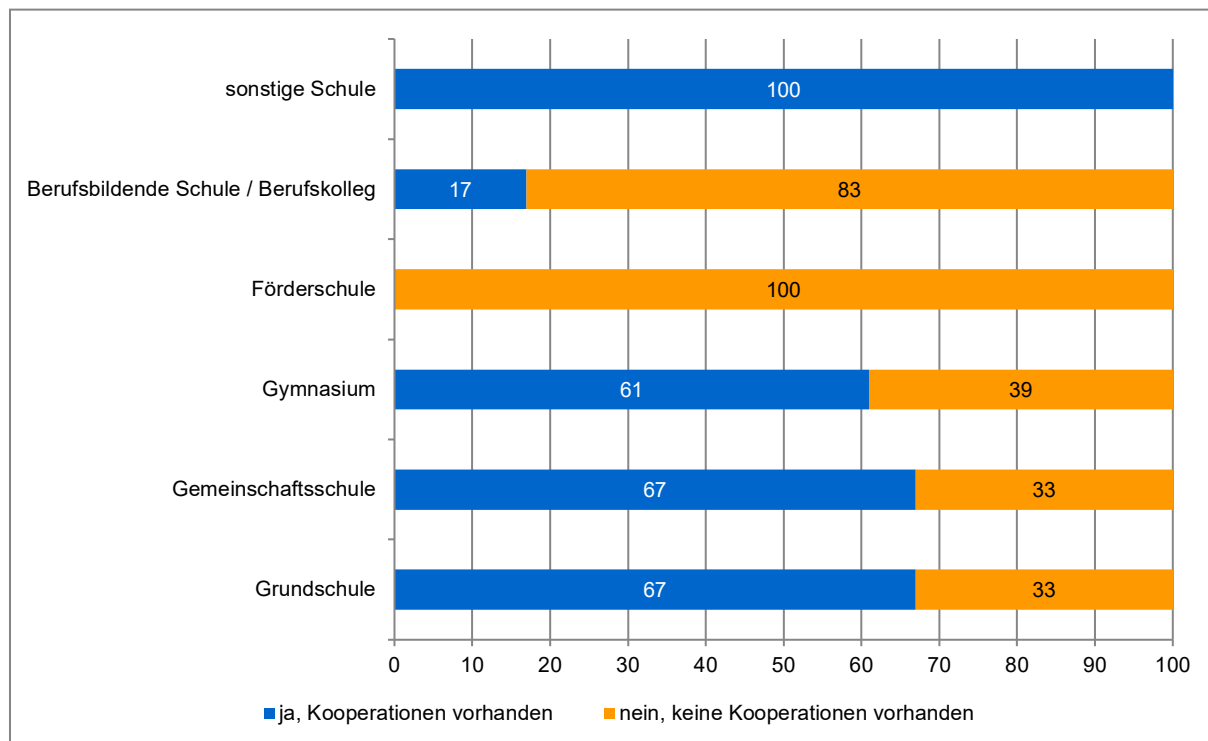


Abbildung 23: Kooperationen im Bereich der Bewegungsförderung
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=188.

10.2 Bedarf an Kooperationen

Fast zwei Drittel der Schulen geben an, einen Bedarf im Aufbau / Ausbau der Kooperationen zur Bewegungsförderung mit anderen Institutionen zu haben. Dieser Bedarf wird von allen Schulformen genannt, wobei der Anteil der Grundschulen, die zusätzliche Kooperationen wünschen, etwas niedriger ist. Auch die Schulen, die bereits Kooperationen haben, geben zu einem großen Teil einen weiteren Bedarf an.

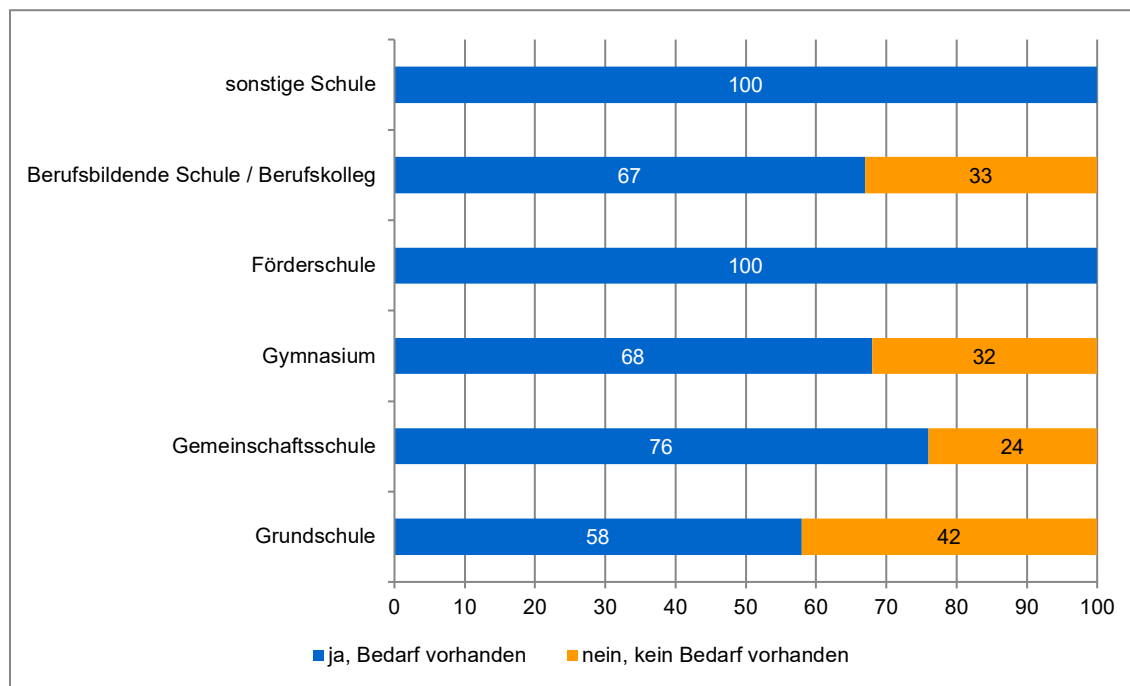


Abbildung 24: Kooperationen im Bereich der Bewegungsförderung
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=192.

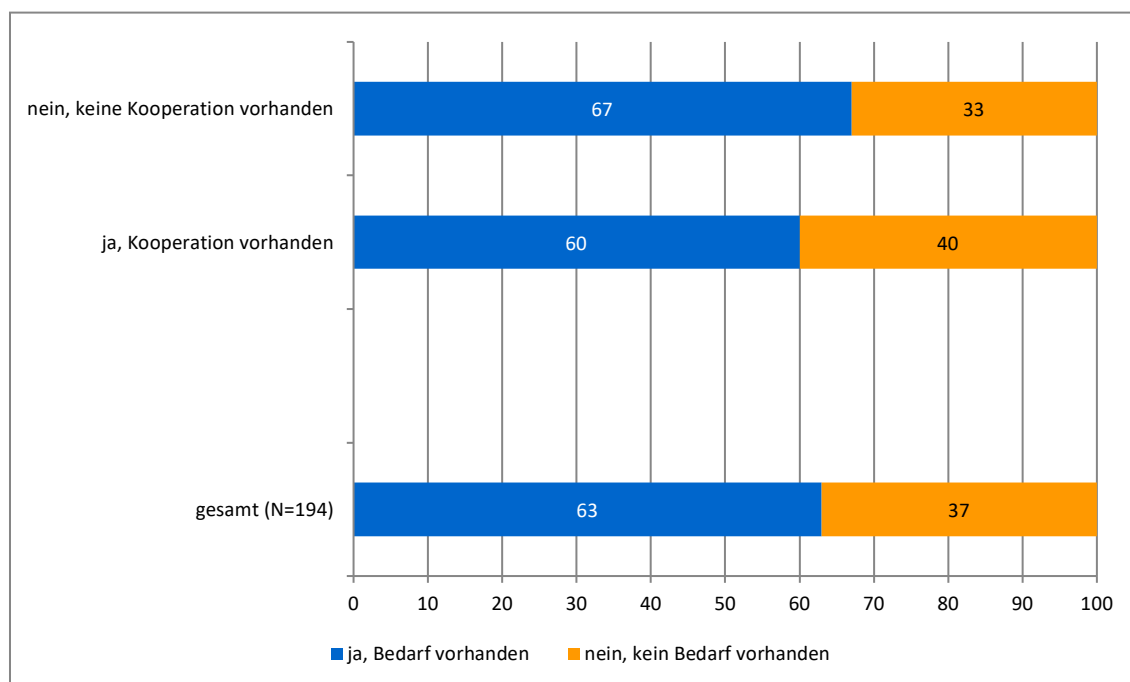


Abbildung 25: Kooperationen im Bereich der Bewegungsförderung
Angaben in Prozent; Anzahl der gültigen Fälle N=192-194.

11 Thesen

Bei den Thesen zur Bewegungsförderung erfahren die Vorbildfunktion der Lehrkräfte und der Aufbau von kommunalen Netzwerken zur Bewegungsförderung die höchste Zustimmung. Deutlich abgelehnt werden die Thesen, dass Kinder sich heutzutage schon genug bewegen und keine zusätzlichen Bewegungsangebote benötigen, sowie die These, dass die Ernährung der Kinder bei der Bewegungsförderung nur eine untergeordnete Rolle spielt.

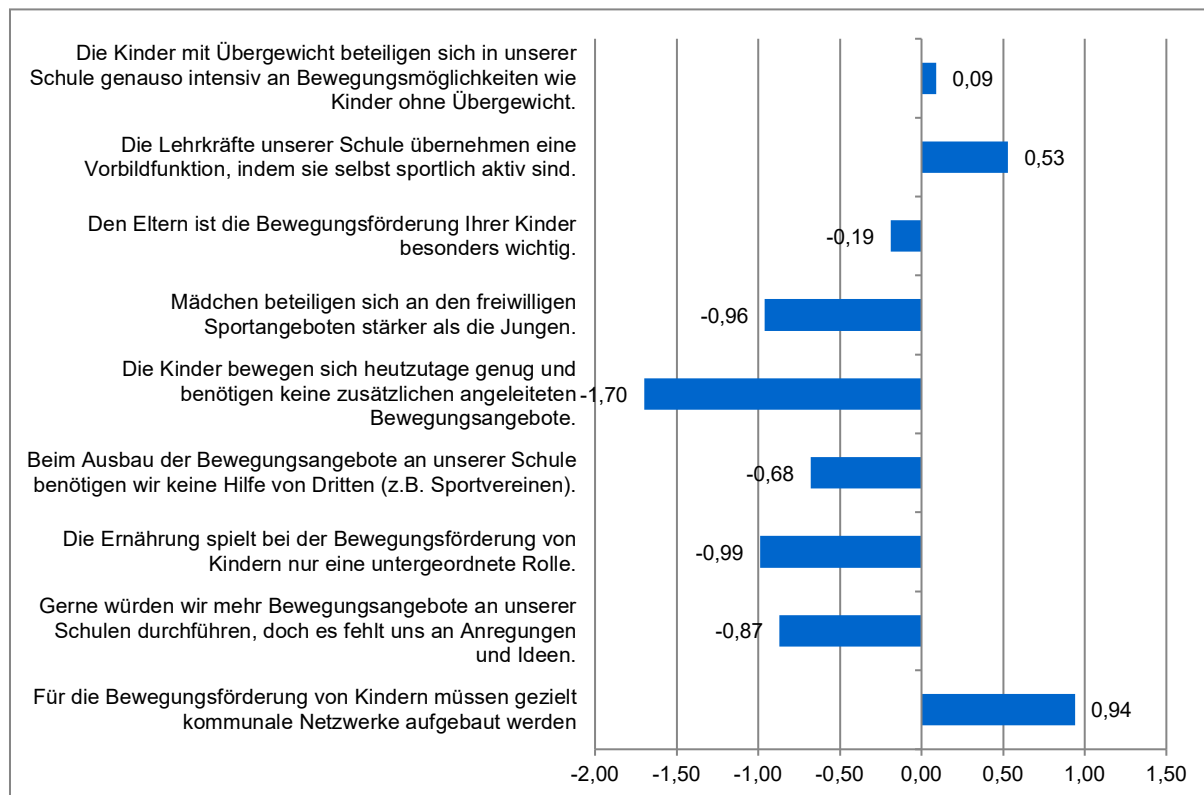


Abbildung 26: Aussagen zur Bewegungsförderung
Mittelwerte im Wertebereich von (-2) stimme überhaupt nicht zu bis (2) stimme voll und ganz zu; Anzahl der gültigen Fälle N=156-183.

12 Maßnahmen zur Bewegungsförderung

12.1 Infrastruktur - Wichtigkeit und Umsetzung

Die Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen kann über verschiedene Ansätze unterstützt werden. Zum einen sind infrastrukturelle Ansätze denkbar, zum anderen aber auch spezifische Angebote sowie in Teilen organisatorische Maßnahmen. Die Schulen sollten zum einen angeben, wie wichtig ihrer Meinung nach die einzelnen Maßnahmen sind (je höher der Wert, desto wichtiger die Maßnahme) bzw. wie sie die Umsetzung an ihrer Schule einschätzen (je höher der Wert, desto schlechter wird die Umsetzung eingeschätzt).

Bei den Maßnahmen zur Bewegungsförderung sind aus Sicht der Schulen für den Schulsport geeignete Sporthallen, geeignete Sportaußenanlagen, ausreichend Zeiten in Bädern und die bewegungsfreundliche Gestaltung der Pausenhöfe besonders wichtig.

Hinsichtlich der Umsetzung wird dies bei den Sporthallen und bei den Sportaußenanlagen bereits relativ gut eingelöst (Mittelwert 2,7 bzw. 2,8). Kritischer wird die Umsetzung von ausreichend Zeiten in Bädern eingeschätzt (Mittelwert 3,0).

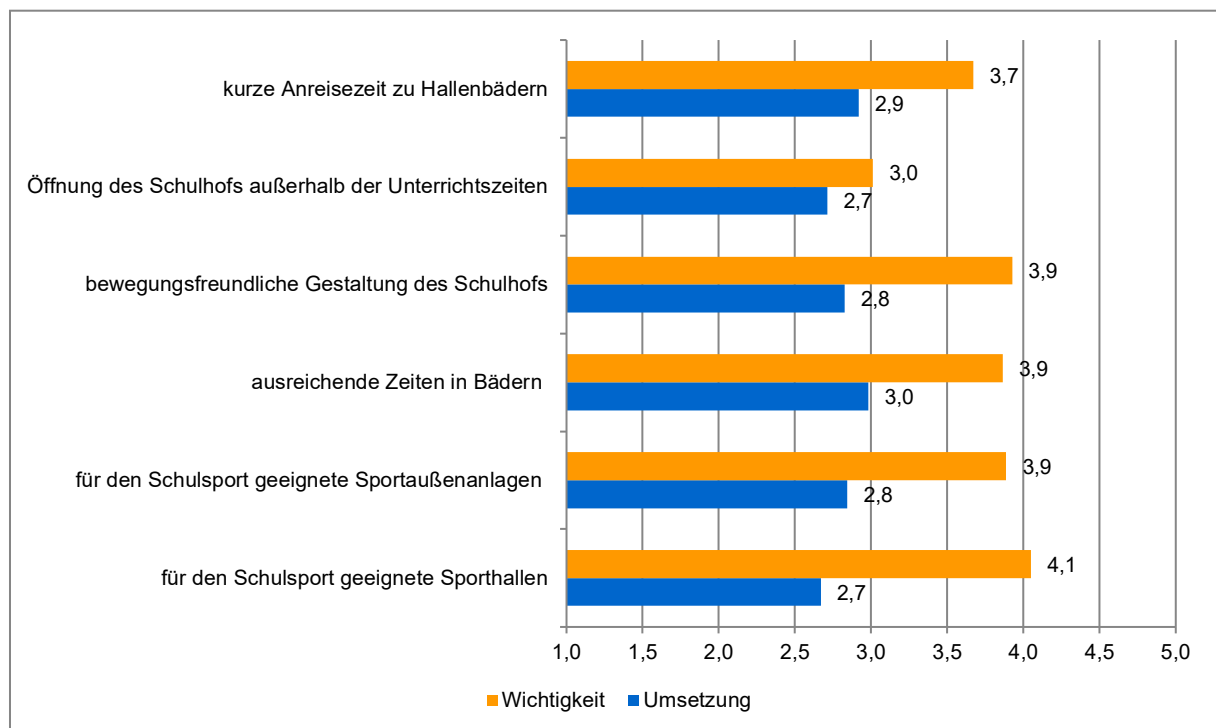


Abbildung 27: Infrastruktur - Wichtigkeit und Umsetzung
 Mittelwerte Wichtigkeit (1) völlig unwichtig bis (5) sehr wichtig / Umsetzung (1) gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=165-178.

12.2 Angebot und Netzwerke - Wichtigkeit und Umsetzung

Die Integration von Bewegung in den Schulalltag, Angebote für Kinder mit motorischen Schwächen, eine täglich angeleitete Bewegungszeit und die Gesundheits- und Ernährungsberatung für Kinder und Eltern werden hinsichtlich ihrer Wichtigkeit am höchsten bewertet.

Bei der Umsetzung sind in Teilen noch Defizite bzw. ein Handlungsbedarf erkennbar. Dies betrifft vor allem die täglich angeleitete Bewegungszeit, Angebote für motorisch schwache Kinder und die Talentförderung.

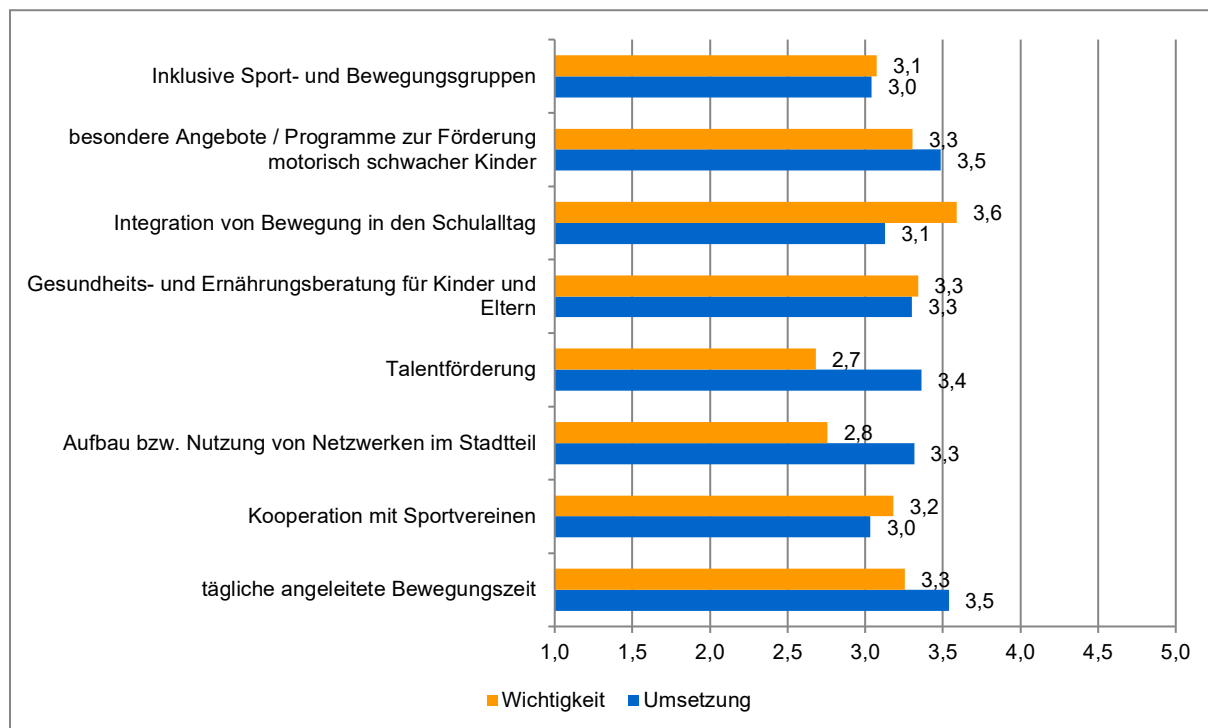


Abbildung 28: Angebot und Netzwerke - Wichtigkeit und Umsetzung
Mittelwerte Wichtigkeit (1) völlig unwichtig bis (5) sehr wichtig / Umsetzung (1) gut bis (5) schlecht; Anzahl der gültigen Fälle N=165-178